Apus **11**: 196 –198 (2002)

Brachackerflächen - neuer Lebensraum oder Falle für Bodenbrüter?

Von Jürgen Luge

1. Einleitung

Mit der Stillegung von ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen nach dem Jahre 1990 entstand für einige Bodenbrüter ein neuer Lebensraum, so auch in zwei kontrollierten Arealen im Nordteil des Landkreises Köthen. Auf beiden Flächen konzentrierte sich das Brutgeschehen dieser Vogelarten und auf einer davon gleichzeitig das konzentrierte Vernichten der Bruten. Bei der kontinuierlichen Beobachtung und Beringung des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) mußte diese Tatsache mit großer Ernüchterung festgestellt werden.

2. Fakten und Ergebnisse

2.1 Grundlagen

Gesetzlich sind die Stillegungsflächen einmal jährlich umzubrechen (nach der Verordnung über eine Stützungsregelung für Erzeuger bestimmter landwirtschaftlicher Kulturen, kurz Flächenzahlungsverordnung genannt) . Ausgerechnet während der Brutzeit oder Fütterung der Nestjungen erfolgen jährlich diese Arbeiten . Kontinuierlich wird dabei die Nachkommenschaft der Brutvögel vernichtet . Einsprüche beim Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Anhalt ergaben, daß der Landwirtschaft über die zeitliche Verrichtung dieser Arbeiten freie Hand gelassen wird . Somit ist es von der Möglichkeit und Bereitwilligkeit der Landwirte abhängig, diese Arbeiten in die brutfreie Zeit zu verlegen . Die Erfahrungen zeigen aber Jahr für Jahr, daß die Bearbeitung dieser Flächen in der Fortpflanzungsphase der Brutvögel erfolgt. Die erhoffte Erholung der Brutvogelbestände verkehrt sich somit ins Gegenteil.

2.2 Gebiet Wulfen – Trebbichau

Dies bestätigen die Ergebnisse der Überwachung eines Braunkehlchenvorkommens zwischen Trebbichau und Wulfen . Hier hat der Bestand auf einer Fläche von 36 ha stetig abgenommen . Von ehemals 7 – 14 Brutpaaren (LUGE 1992) schritten 2001 nur noch 2 Paare zur Brut, und deren Gelege wurden wiederum ausgemäht, somit auch keine Wiederfunde mehr bzw. kein Erhalt der Population aus eigener Kraft .

Langjährige Untersuchungen an Braunkehlchenbrutplätzen haben hinreichend bestätigt, daß die Art sehr orts- und reviertreu ist. Jungvögel suchen oft den Geburtsort wieder auf, um sich dort fortzupflanzen. Konkrete Aussagen liefern hierzu unter anderem REBSTOCK & MAULBETSCH (1988), SCHMIDT &HANTGE (1954) und auch die Ergebnisse von LUGE (1992), die dieses Brutvorkommen zwischen Trebbichau und Wulfen für den Zeitraum 1985 – 1991 betreffen . Bei der hohen Brutorttreue und dem fehlenden Bruterfolg ist der Rückgang des Braunkehlchenbestandes in dem so malträtierten Lebensraum vorprogrammiert. Entscheidend hierbei ist das Angebot des neuen großflächigen Brutraumes auf den Stillegungsflächen nach 1990. Vordem nutzte die kleine Brutpopulation überwiegend Grabenböschungen, Wegraine und Kleinbrachen . Dort war der Bruterfolg höher, da keine Bearbeitung während der Brutzeit erfolgte . Die jetzt stillgelegten, ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen waren keine Braunkehlchenhabitate und wurden nicht zur Brut genutzt.

2.3 Gebiet Susigke – Chörau

Anlaß dieser Auswertung waren die jährlichen Wiederfundergebnisse beringter Braunkehlchen an der zweiten überwachten Stillegungsfläche zwischen Susigke und Chörau, ebenfalls im Nordteil des Kreises Köthen gelegen . Hier wurde eine Fläche von 33 ha unterschiedlich behandelt. Seit der Stillegung wurden 20 ha erst nach der Brutzeit oder gar nicht bearbeitet, auf der kleineren Restfläche erfolgte erst ab 1999 eine schwache und unregelmäßige Beweidung, überwiegend oder gänzlich nach der Brutzeit. In den letzten 3 Jahren (1999 – 2001) wurden von dem kleinen Brutvorkommen (1999 11BP, 2000 u . 2001 je 14 BP) 17 Brutvögel kontrolliert, ein Vogel davon 2 Jahre hintereinander, darunter 7 vorjährige, nestjung beringte Vögel. Es war schon erfreulich, die ehemals als Nestjunge oder als Brutvögel beringten Exemplare erneut bei der Brut festzustellen. Die Gegenüberstellung beider Kontrollflächen verdeutlicht den Unterschied. Der Vergleich mit der erstgenannten Siedlungsfläche entlarvt die derzeit übliche Bearbeitung von Stillegungsflächen während der Brutzeit als längst überholt .

3. Zusammenfassung

Im Nordteil des Landkreises Köthen wurden auf zwei ehemals landwirtschaftlich genutzten und nach 1990 unterschiedlich behandelten Stillegungsflächen die Brutbestände des Braunkehlchens ermittelt. Auf einer dieser neuen Siedlungsflächen wird die Brut dieser orts – und reviertreuen Vögel Jahr für Jahr durch die einmalige, gesetzlich vorgegebene Bearbeitung, die ausgerechnet während der Brutzeit erfolgt, vernichtet . Der Brutbestand ist von ehemals 7 – 14 BP (1985 – 1991) auf 2 Paare im Jahr 2001 zurückgegangen, das Erlöschen dieses Vorkommens ist zu erwarten. Der unveränderte Brutbestand und die re-

gelmäßig hohe Wiederfundrate von Brutvögeln auf der zweiten, nicht zur Brutzeit landwirtschaftlich behandelten Fläche zeigt, wie wichtig der Bruterfolg des Braunkehlchens für den Fortbestand dieser Art ist.

Literatur

LUGE, J. (1992) : Das Braunkehlchen, *Saxicola rubetra (L.)* im Naturschutzgebiet „ Wulfener Bruch". Beitr.z. Vogelk. **38**: 348 – 354.

REBSTOCK, H., & K. E. MAULBETSCH (1988) : Beobachtungen am Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) in Balingen – Ostdorf . Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspfl. Bad.–Württ., Karlsruhe **51**: 91 – 118 .

SCHMIDT, K., & E. HANTGE (1954) : Studien an einer farbig beringten Population des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*). J. Orn . **95**: 130 – 173 .

Jürgen Luge, Mühlenbreite 3, 06366 Köthen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 11_3-4_2002

Autor(en)/Author(s): Luge Jürgen

Artikel/Article: Brachackerflächen - neuer Lebensraum oder Falle für Bodenbrüter? 196-198